

Hans-Jürgen Krumm und Paul R. Portmann-Tselikas (Hrsg.)

Theorie und Praxis
Österreichische Beiträge zu
Deutsch als Fremdsprache

6/2002

Schwerpunkt:
Literatur im DaF-Unterricht

DONATED BY AUSTRIA
FINANZIERT VON ÖSTERREICH



StudienVerlag

Hans-Jürgen Krumm und Paul R. Portmann-Tselikas (Hrsg.)

Theorie und Praxis

Österreichische Beiträge zu Deutsch als
Fremdsprache in Österreich

6 / 2002

Schwerpunkt:
Literatur im DaF-Unterricht
veröffentlicht in Zusammenarbeit
mit der Österreich Kooperation

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
München
Bozen

Gedruckt mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien, die Karl-Franzens-Universität Graz, das Land Steiermark sowie die Österreich Kooperation.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-7065-1805-8

© 2003 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Amraser Straße 118, A-6020 Innsbruck
e-mail: order@studienverlag.at
Internet: www.studienverlag.at

Satz und Umschlag: Studienverlag/Markus Anderwald
Redaktion: Sabine Schmörlzer-Eibinger
Für die Mithilfe bei der Redaktion danken die Herausgeber und
die Redakteurin Frau Margret Pachler.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Hans-Jürgen Krumm/Paul R. Portmann-Tselikas:
Vorwort _____ 13

Schwerpunkt:
Literatur im DaF-Unterricht _____ 15

Wilfried Krenn:
**Garnierung oder Hauptgericht? Überlegungen zum Einsatz
literarischer Kurztexte im Unterricht Deutsch als Fremdsprache** __ 15

Der Beitrag setzt sich kritisch mit Argumenten für den Einsatz literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht auseinander und beschreibt, unter welchen Voraussetzungen der Einsatz literarischer Texte Sprachlernprozesse im Fremdsprachenunterricht unterstützen kann.

Wilfried Krenn ist Lehrer für Deutsch als Fremdsprache am Vorstudienlehrgang der Grazer Universitäten, Lehrbuchautor und Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz und Wien.

Jürgen Koppenseiner:
Literatur im DaF-Unterricht.
Arbeitsvorschläge mittels produktionsorientierter Techniken ____ 41

Der Beitrag zeigt, dass literarische Kompetenz im DaF-Unterricht nicht nur mittels traditioneller analytischer Methoden, sondern auch mit Hilfe produktionsorientierter Techniken erreicht werden kann.

Jürgen Koppenseiner ist Professor of German an der University of Northern Iowa in Cedar Falls, Iowa.

Elektra Tselikas:
**Dramapädagogischer Literaturunterricht als ein Prozess von
interkulturellen Identifikationen und Grenzverschiebungen** ____ 57

In diesem Beitrag wird gezeigt, wie durch Dramapädagogik Leerstellen gefüllt und ein tiefes und nachhaltiges Verständnis des Textes, des soziokulturellen Kontextes, seiner Entstehung und der darin vorkommenden Figuren und ihrer

3. Die Lesenden als „Koproduzenten“

Literaturkompetenz gilt, worauf Weinrich (1984; 1988), Kast (1985) u. a. bereits hingewiesen haben, als eines der Lernziele im Fremdsprachenunterricht. Es geht dabei um Aspekte wie etwa das Erfassen charakteristischer Kennzeichen einer bestimmten Textsorte und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel, aber auch – bei narrativen Texten – um Grundformen des Erzählens, um die Autor- und Leserrolle, um Erzählformen, um die Zeichnung von Figuren, die Darstellung von Raum und Zeit. Im Falle von Lyrik betrifft dies u.a. Versformen und Klang, Reim und Wort sowie lyrische Strophenformen. Nicht zuletzt kann es auch um literaturgeschichtliche Elemente gehen. Jeder literarische Text enthält Spuren seiner Zeit und seiner Tradition. All das heißt jedoch nicht, dass man sich, wie dies – gar nicht so vereinzelt – noch immer geschieht, literarischen Texten mit traditionellen analytisch-interpretativen Verfahren nähern muss. Literarische Texte sind nicht „sakrosankt“ (Weinrich 1984, 11); man darf mit ihnen alles Mögliche „machen“, sie verändern, umformen, kürzen und erweitern. Kurz, man darf sich selbst einbringen, man darf kreativ sein. Manch einem Lehrenden, der eine traditionelle „genieästhetische“ Schule (vgl. Waldmann/Bothe 1992, 5ff) vertritt, wird freilich mit Techniken, die davon ausgehen, dass ein literarischer Text nichts „Autonomes“, nichts „Hehres“ darstellt, sondern ein „produzierter“ Text ist, bei dem der Leser und die Leserin quasi eine Rolle als „KoproduzentIn“ spielt, nur wenig anfangen können, ja sie möglicherweise tatsächlich „anstößig“ finden.

Bei einer produktionsorientierten Arbeit mit Literatur geht es darum, den Text, wie ihn der Autor oder die Autorin produziert hat, „koproduktiv“ zu verstehen. Das heißt aber nicht, dass der Text nun etwa nicht existiert und nur das ist, was der Leser oder die Leserin daraus macht. Produktionsorientierte Techniken begnügen sich nicht damit, lexikalische und syntaktische Formen zu erklären und das zu wiederholen, was im Text steht. Sie führen die LeserInnen über das Gesagte hinaus, fordern sie auf, kreativ zu sein, Verstehensschwierigkeiten zu artikulieren, „Leerstellen“ zu entdecken und auf diese entsprechend – kreativ-produktiv – zu reagieren. Ein Text ist nie die alleinige Ursache eines bestimmten Textverständnisses. Zu seiner Realisation gehören immer die Aktivitäten des Lesers bzw. der Leserin. Den subjektive Erfahrungen sind – ebenso wie die strukturell bestimmten Elemente – ein entscheidender Faktor des Textverständnisses Lesen ist, wie Lothar Bredella (1987, 171) es formuliert, „gelenktes Schaffen“.

In literaturtheoretischer Hinsicht stellt die Rezeptionsästhetik nach wie vor eine überzeugende und vor allem brauchbare Basis für eine fremdsprachliche Literaturdidaktik dar, woran auch die Bemerkung von Swantje Ehlers, der rezeptionsästhetische Ansatz sei inzwischen „festgefahren und zirkulär“ (1997, 195), im Grunde nichts ändert.

KURZTEXTE

3.1. Arbeit mit narrativen Kurztexten

Bei der Behandlung narrativer Kurztexte geht es u.a. darum, dass die Lernenden das Erschließen epischer Kleinformen üben, indem sie auf Ort, Zeit und Personen achten. Gleichfalls sollen sie den Verlauf der Handlung durchschauen und sprachliche Darstellungsmittel erkennen. Sie sollen die Funktion der Rolle des Erzählers bzw. der Erzählerin erkennen und sich über den Unterschied zwischen AutorIn und ErzählerIn klar werden. Sie untersuchen das Verhältnis des Erzählers/der Erzählerin zu einzelnen Figuren. (Wie verhält sich der Erzähler oder die Erzählerin zu einzelnen Figuren?) Die Lernenden sollen Schlüsselstellen aufsuchen und wichtige, schwierige und spannende Stellen markieren. Sie sollen auch lernen, einen Text zu gliedern, um seinen Aufbau besser zu verstehen. Nicht zuletzt geht es darum, unterschiedliche Arbeitsformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) kennen zu lernen. Ein wichtiger Punkt ist auch, dass Lernende mit den entsprechenden Arbeitsbehelfen (Wörterbücher, Nachschlagewerke, Internet) bekannt gemacht werden.



3.1.1. Übungen zum Textverständnis

Die folgenden Übungen zum Textverständnis, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, bieten sich für die oben genannten Unterrichtsziele an.



Zuordnung von Personen, Orts- und Zeitangaben (die „W-Fragen“)
(Partner-/Gruppenarbeit)

Lesen Sie die Geschichte in fünf bis zehn Minuten durch und suchen Sie die folgenden Informationen:

Wer?

Wo?

Wann?

Was geschieht am Ende?



Überschrift und Text: Überschriften mit Text vergleichen

Lesen Sie den Text möglichst schnell durch. Diskutieren Sie dann mit einem Partner/einer Partnerin, was der Titel mit dem Text zu tun hat.

Stichwörter notieren (1) und mit Stichwörtern die Geschichte erzählen (Gruppenarbeit)

Bilden Sie Dreiergruppen. Lesen Sie einen Teil des Textes (wird vom Lehrer/der Lehrerin festgelegt). Die anderen in der Gruppe lesen je einen anderen Teil. Notieren Sie sich dabei Stichwörter (Wer? Wo? Wann?) Anschließend erzählen Sie den anderen in Ihrer Gruppe den Inhalt Ihres Abschnitts.

→ **Stichwörter notieren (2). Erkennen von Wörtern, die für die zentrale Idee des Textes wichtig ist (Partner-/ Gruppenarbeit)**

Lesen Sie den Text schnell durch und notieren Sie einige wichtige Stichwörter. Lesen Sie diese Ihrem Partner/Ihrer Partnerin vor, der/die sagen soll, was die Stichwörter mit dem Text zu tun haben.

→ **Hauptinformationen finden**

Lesen Sie die Geschichte. Erklären Sie anschließend in ein paar Sätzen, was die folgenden Personen, Orte und Dinge mit dem Text zu tun haben.

→ **Zentrale Ideen eines Textes finden**

Lesen Sie die Geschichte schnell durch. Ergänzen Sie dann die folgenden Sätze:
Die Geschichte handelt von ...
Die Hauptpersonen sind ...
Die Geschichte spielt in ...

Die folgenden Übungen dienen dem Auseinanderhalten von Haupt- und Nebeninformationen.

→ **Zuordnung von Merkmalen**

Ordnen Sie die folgenden Merkmale der Person A bzw. der Person B zu und suchen Sie Textstellen, mit denen Sie Ihre Aussagen begründen können.

Kann auch in Form einer Tabelle gemacht werden, die vier Spalten enthält:
Spalte 1: entsprechende Adjektive; Spalte 2: Person A; Spalte 3: Person B; Spalte 4:
Zeilenangabe.)

→ **Assoziationen, die zur Textproduktion führen**

Mit welchen Personen in der Geschichte assoziieren Sie die folgenden Wörter?
Bilden Sie mit jedem Wort einen Satz über die Geschichte.

(Eine entsprechende Liste wird vorbereitet.)

→ **Steckbrief**

Entwerfen Sie einen Steckbrief von der Hauptperson der Erzählung.

Name

Alter

Herkunft

Familienstand

Beruf

Aussehen

Eigenschaften

Sonstiges

→ **Persönlichkeitsporträt**

Fassen Sie die Informationen aus dem Steckbrief in einem kurzen Persönlichkeitsporträt zusammen.

→ **Inhaltliche Zusammenhänge erkennen**

Jeder der folgenden Begriffe passt auf eine Stelle im Text. Suchen Sie mit einem Partner/einer Partnerin die Zusammenhänge und erklären Sie, worin diese bestehen.

(Es folgt eine Liste mit den entsprechenden Wörtern.)

→ Inhaltsangabe in die richtige Reihenfolge setzen

Die Lernenden erhalten auf einem Arbeitsblatt kurze, etwas durcheinander geratene Inhaltsangaben einer (längeren) Geschichte. Die Inhaltsangaben sind in die richtige Reihenfolge zu setzen. Die Inhaltsangaben können zur Orientierung und zur Überprüfung des Leseverständnisses herangezogen werden. Für ein Kapitel können die Lernenden eventuell ihre eigene Inhaltsangabe schreiben.

Versuchen Sie, die entsprechende Inhaltsangabe in die richtige Reihenfolge zu setzen. Für einen Abschnitt gibt es keine Inhaltsangabe. Schreiben Sie diese Inhaltsangabe selbst.

3.1.2. Übungen zum Erzählen

→ Eine Zusammenfassung mittels unvollständiger Sätze schreiben

Fassen Sie die Geschichte zusammen, indem Sie die folgenden Sätze vervollständigen:

(10 unvollständige Sätze folgen.)

→ Verwendung von Schlüsselwörtern zur Textproduktion

Erzählen Sie alles, was Ihnen zum Inhalt der Geschichte einfällt. Nehmen Sie dabei den Text nicht zur Hilfe. Gruppieren Sie Ihre Aussagen um die folgenden Stichwörter:

(Es folgen die entsprechenden Stichwörter aus dem Text.)

→ Nacherzählung mit Schlüsselwörtern

Schreiben Sie 10 Wörter aus dem Text heraus, die Ihrer Meinung nach zum Nacherzählen der Geschichte wichtig sind. Lesen Sie Ihre Wörter (in der nächsten Stunde) in der Klasse vor. Mit Ihren Wörtern sollen die anderen SchülerInnen kurze Aussagen über die Geschichte machen.

Es werden drei Gruppen gebildet. Jede schreibt eine Zusammenfassung, die maximal 70 Wörter enthalten darf. Die nächste Gruppe reduziert diese Zusammenfassung um die Hälfte auf 35 Wörter. Die dritte Gruppe reduziert sie noch einmal um die Hälfte, sodass die endgültige Version nicht mehr als 17 Wörter enthält.

→ Meinungsäußerungen

Die Lernenden bekommen zu einem Text eine Reihe von Aussagen, die teilweise richtig, teilweise falsch sind, und werden gebeten, die Aussagen zu berichtigen. Dies kann auf verschiedene Weise durchgeführt werden.

Hier sind einige Aussagen zum Text. Welche sind richtig? Welche sind falsch? Berichtigen Sie die falschen.

richtig	falsch	Berichtigung
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schreiben Sie selbst solche Aussagen. Lesen Sie vor, was Sie geschrieben haben. Ihre Kollegen und Kolleginnen sollen die falschen Aussagen berichtigen.

→ Haupt- und Nebeninformationen erkennen

Die folgende Übung lässt sich beinahe mit jedem Text durchführen. Die Lernenden bekommen ein Arbeitsblatt, auf dem in einem Kasten collageartig Wörter eingetragen sind, die im Text eine große, geringe oder überhaupt keine Rolle spielen. Die Lernenden markieren die jeweiligen Begriffe unterschiedlich. Die Auswertung kann auf einem Tafelbild mit entsprechenden Spalten erfolgen. Mehrfachnennungen sind möglich.

Das spielt eine große Rolle	Das spielt eine geringe Rolle	Das spielt keine Rolle
-----------------------------	-------------------------------	------------------------

Leerstellen



Es gibt im Text manches, was wir nicht genau wissen (Leerstellen). Schreiben Sie zu Hause Fragen über das auf, was wir nicht erfahren.

Lesererwartungen. Was wäre geschehen, wenn ...?

Die LeserInnen spekulieren, was passiert wäre, wenn die Umstände anders gewesen wären.

3.1.3. Arbeit mit authentischen Texten

Sehr viele nichtliterarische Formen eignen sich für eine produktiv-kreative Arbeit mit Literatur. Soweit dies möglich ist, empfiehlt es sich, authentische Materialien als Modelle heranzuziehen.

Zeitungsartikel

Die Lernenden werden gebeten, über das Geschehen in einem Text einen Zeitungsartikel zu verfassen. Es bieten sich verschiedene Modelle an (Boulevardzeitung, seriöse Zeitung).

Leserbrief

Das Verhalten einzelner Charaktere in einer Geschichte und gewisse Ereignisse können in Form eines Leserbriefes kritisiert werden.

„Kummerecke“

Eine Figur schreibt einen Brief an die „Kummerecke“ einer Zeitschrift und sucht Rat für ein Problem

Variante:

Schreiben Sie einen Brief und geben Sie ihn einem Partner/einer Partnerin, der/die nun die Rolle des Beraters/der Beraterin der Zeitschrift spielt.

Vorschlag für die Arbeit in der Klasse:

Jeder/Jede steckt seinen/ihren Brief in einen Umschlag. Die Umschläge werden vermisch. Jeder/jede zieht dann einen Brief, den er/sie beantworten muss.



3.1.4. Andere produktiv-kreative Aufgaben



Weiterspinnen einer Geschichte

Die Lernenden werden gebeten, den gelesenen Text weiterzuführen. Im Allgemeinen sind LeserInnen bereit, sich ins Geschehen hineinzubegeben und selbst nach Lösungen zu suchen. Die Vorschläge der LeserInnen müssen plausibel sein und werden vom Gelesenen gesteuert. Mehrere Möglichkeiten bieten sich an:

Die LeserInnen haben den kompletten Text vor sich. Das Ende gefällt ihnen nicht, und sie werden gebeten, ein neues zu schreiben:

Arbeitsauftrag:

Das Ende der Geschichte gefällt Ihnen nicht. Sie wünschen sich ein Happy End für Erfinden Sie eines.

Die LeserInnen bekommen den Text ohne das Ende und werden gebeten, die gelesene Geschichte zu Ende zu führen. Die Unterschiede werden im Plenum diskutiert.

- ✓ • Eine Vorgeschichte erfinden
- ✓ • Tagebucheintragungen

Die handelnden Personen in einer Geschichte führen ein Tagebuch, das sich über einen längeren Zeitraum erstreckt oder punktuell auf einen Tag bzw. auf ein bestimmtes Ereignis konzentriert. Die Tagebücher werden verglichen und besprochen.

- ✓ • Fiktiver Briefwechsel

Wählen Sie einen Briefpartner/eine Briefpartnerin. Schreiben Sie ihm/ihr einen persönlichen Brief in der Rolle einer Figur aus einer Geschichte. Tauschen Sie Ihre Briefe aus und antworten Sie auf den Brief, den Sie bekommen haben, indem Sie wieder in eine andere Rolle schlüpfen.

- ✓ • Innerer Monolog

Die LeserInnen werden gebeten, sich in die Situation einer Figur in einer Geschichte zu versetzen und aus dieser Perspektive einen inneren Monolog zu schreiben.

Die Beiträge zum Schwerpunktthema sehen die Beschäftigung mit Literatur nicht nur unter dem Aspekt der Vermittlung von Inhalten der deutschsprachigen Literatur, sondern auch im Hinblick auf ihr Potenzial zur Entwicklung fremdsprachlicher Verstehensfähigkeit sowie für interkulturelles und landeskundliches Lernen.

Die Autorinnen und Autoren präsentieren Weiterentwicklungen bestehender Konzepte und Vorschläge für deren Umsetzung in der Praxis des Unterrichts, beispielsweise in den Feldern:

- Dramapädagogischer und aufgabenorientierter Unterricht am Beispiel von Langtexten
- Interkulturelles und landeskundliches Lernen durch die Verbindung von literarischen Texten mit Sachtexten sowie die Verwendung von Literatur als Impuls für erlebte Landeskunde
- Arbeit mit Kinder- und Jugendliteratur
- Produktionsorientierte Techniken im Umgang mit Literatur
- Literarische Texte im universitären Fremdsprachenunterricht

